

Förderung von Naturschutz und Resilienz in Gemeinden

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	4
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	5
1 PROJEKTBSCHREIBUNG	7
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	7
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	8
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	9
2.1 Evaluierungsdesign	9
2.2 Evaluierungsmethodologie	9
2.3 Datenquellen und -qualität	9
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	10
3.1 Relevanz	10
3.2 Effektivität	10
3.3 Effizienz	12
3.4 Impakt	13
3.5 Nachhaltigkeit	14
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	15
3.7 Projektplanung und -steuerung	15
3.8 Zusätzliche Fragen	16
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	17
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	18
5 ANNEXE	19
5.1 Abkürzungen	19
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	19
5.3 Theory of change	21

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur	15_IV_042_Global_A_Community Conservation		
Projekttitel	Förderung von Naturschutz und Resilienz in Gemeinden		
Partnerland	Äthiopien, Chile, Demokratische Republik Kongo, Georgien, Ghana, Indien, Iran, Kenia, Kirgistan, Kolumbien, Malaysia, Nepal, Panama, Paraguay, Russland, Salomonen, Samoa, Sri Lanka, Südafrika, Tadschikistan, Tansania, Uganda		
Durchführungsorganisation	Global Forest Coalition - Paraguay		
Politischer Projektpartner	nicht vorhanden		
Projektbeginn	01.03.2015	Projektende	30.04.2019
Fördervolumen IKI	2.158.960,08 €	Fördervolumen anderer Quellen	15.000,00 €

Projektbeschreibung

Mit dem Projekt „Förderung von Naturschutz und Resilienz in Gemeinden“ hat sich die Global Forest Coalition (GFC) die Aufgabe gestellt, einen Beitrag zur Umsetzung der Aichi-Ziele der Konvention zur biologischen Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) unter dem Dach der Vereinten Nationen (United Nations, UN) zu leisten, indem es Politikberatung zu effektiven und angemessenen Formen der Unterstützung für gemeinschaftliche Schutz- und Wiederherstellungsinitiativen bereitstellt. Das Projekt wurde von März 2015 bis April 2019 mit einer Internationale Klimaschutzinitiative (IKI)-Projektsumme von 2.158.960,08 Euro (EUR) sowie einer externen Förderung des Christensen Fund in Höhe von 15.000,00 EUR durchgeführt.

Die wichtigsten begünstigten Zielgruppen waren indigene Völker und lokale Gemeinschaften, die in kollektive Initiativen zur Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt eingebunden sind. Das Projekt hat in 22 Ländern eine partizipative Bewertungsmethode getestet, angewendet und weiter verbessert, die diese Gemeinschaften befähigt, die Resilienz ihrer eigenen Initiativen und Ansätze zum Schutz der biologischen Vielfalt sowie der sie unterstützenden Politiken und Gesetze zu identifizieren, zu analysieren und zu dokumentieren. Weitere Zielgruppen waren Entscheidungsträger*innen aus der Biodiversitätspolitik und Förderorganisationen, insbesondere auf internationaler Ebene.

Das Projekt verfolgte das Outcome, deutlich mehr und angemessenere rechtliche, politische, finanzielle und sonstige Formen der Anerkennung und Unterstützung der Naturschutzinitiativen von Gemeinschaften zu erreichen, die die Überzeugungen und Prioritäten dieser Gemeinschaften selbst widerspiegeln.

Das avisierte Outcome sollte durch drei Outputs angestrebt werden:

1. Vertreter*innen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften sollten in der Anwendung einer partizipativen Methode zur Bewertung der Resilienz ihrer Naturschutzaktivitäten geschult werden, um dann mindestens 60 Gemeinschaften bei der Durchführung einer solchen Bewertung zu unterstützen.
2. Die vorläufigen Ergebnisse der partizipativen Bewertungen der Resilienz der Naturschutzaktivitäten von Gemeinschaften sollten auf zwei globalen Multi-Stakeholder-Konferenzen überprüft und in Berichten dokumentiert werden.
3. Die Hauptergebnisse der Bewertungen der Resilienz von Naturschutzaktivitäten von Gemeinschaften sollten als Grundlage für eine aktive Öffentlichkeitsarbeits- und Interessenvertretungskampagne genutzt werden, um mehr und angemessenere Unterstützung für den Naturschutz von Gemeinschaften zu erreichen.

Ergebnisse der Evaluierung

Das Projekt „Förderung von Naturschutz und Resilienz in Gemeinden“ ist ein in hohem Maße relevantes Projekt. Es kann einen hohen Beitrag zum Kapazitätsaufbau im Sinne der Schaffung wesentlicher Voraussetzungen für den Erhalt der Biodiversität leisten. Es stimmt in hohem Maße mit den Biodiversitätsstrategien der Länder, in denen es aktiv war, überein. Die starke Inanspruchnahme der Projektleistungen belegt die hohe Übereinstimmung der Ergebnisse des Projekts mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppen.

Die Effektivität des Projekts ist als sehr hoch zu bewerten, da das avisierte Outcome sowie die geplanten Outputs auf Basis der zugrunde gelegten Indikatoren in hohem Maße erreicht bzw. übererfüllt wurden.

Es handelt sich weiter um ein in hohem Maße effizientes Projekt. Die Projektmaßnahmen und die Personalstruktur sind dem Soll-Ist-Vergleich zufolge in Relation zum erreichten Output kosteneffizient. Die tatsächlichen Kosten weichen nur marginal von der Finanzplanung ab. Leicht erhöhte Kosten für externe Dienstleistungen konnten durch Einsparungen bei Printmaterialien und Reisekosten kompensiert werden. Alle Maßnahmen waren zur Erreichung der der Outputs und des Outcomes notwendig.

Auch kann ein hoher Impakt angenommen werden. In Folge der durchgeführten Vulnerabilitätsbewertungen und Trainings, der daraus resultierenden Maßnahmen vor Ort sowie der erreichten Wirkungen auf politischer Ebene ist von einem substanziellen indirekten Beitrag zur Erweiterung der Kohlenstoffbestände im Projektgebiet, der Erhöhung der Resilienz lokaler Gemeinschaften gegenüber zukünftigen Klimaereignissen, der Verringerung der Vulnerabilität von Ökosystemen sowie von positiven sozioökonomischen Wirkungen auszugehen.

Die Nachhaltigkeit des Projekts ist als gut bis befriedigend zu bewerten. Die erreichten Veränderungen in Politiken werden einen anhaltenden Einfluss auf die Naturschutzaktivitäten von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften und die Erhaltung von Biodiversität im Allgemeinen ausüben. Deren Naturschutzinitiativen haben sich als nachhaltig erwiesen, in dem Sinne, dass sie häufig auch ohne andauernde externe finanzielle Unterstützung weitergeführt werden können. Dies gelingt allerdings nur dort, wo die Landnutzungsrechte indigener Völker und lokaler Gemeinschaften anerkannt werden und eine angemessene Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen erfolgt. Zudem ist anzunehmen, dass politische und ökonomische Entwicklungen in manchen Ländern die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse negativ beeinflussen.

Schließlich sind Kohärenz, Komplementarität und Koordination des Projekts als noch gut, die Qualität von Planung und Steuerung als gut zu bewerten.

Lessons learned und Empfehlungen

Mit dem Projekt "Förderung von Naturschutz und Resilienz in Gemeinden" hat die GFC ein sehr erfolgreiches Projekt durchgeführt. Als wesentliche Stärke und Erfolgsfaktor ist die Kombination aus Kapazitätsaufbau vor Ort und Lobbyarbeit auf internationaler Ebene hervorzuheben. Dadurch wurden zum einen eine gesteigerte Motivation und tiefgreifende Wirkungen für den Naturschutz von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften erreicht. Zum anderen resultierten aus den gewonnenen Erkenntnissen und im Projektverlauf generierten Produkten eine stärkere politische Beachtung, die sich auf internationale politische Prozesse auswirkt. Ausgeprägte Schwächen des Projekts sind hingegen nicht zu erkennen.

Dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) / der IKI wird empfohlen, derartige globale Projekte zum Kapazitätsaufbau und zur politischen Interessenvertretung weiter zu fördern. Dabei sollte auch auf die engmaschige Begleitung der Aktivitäten vor Ort durch die jeweiligen deutschen politischen Vertretungen geachtet werden.

GFC wird empfohlen, bei zukünftigen Projekten der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen der indigenen Völker und lokalen Gruppen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Auch sollte sichergestellt werden, dass für die Konsolidierung von deren Aktivitäten genügend Zeit zur Verfügung steht.

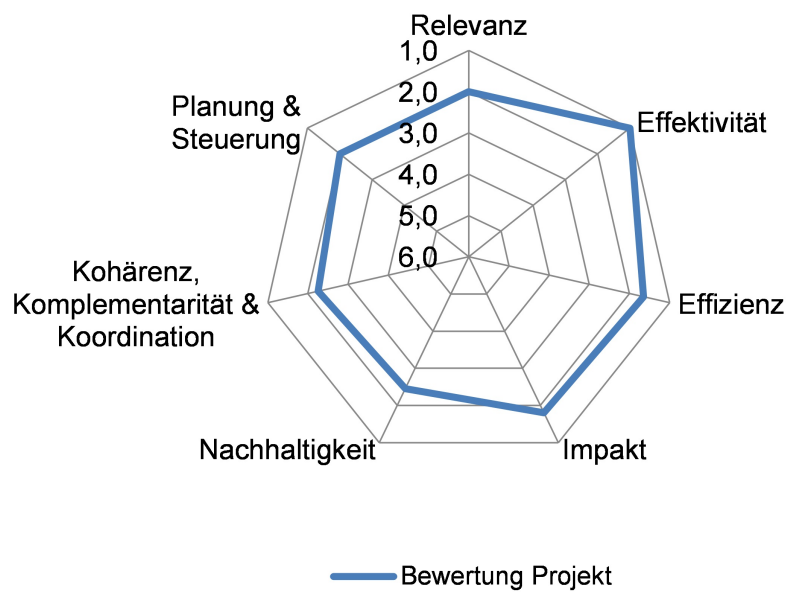


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number	15_IV_042_Global_A_Community Conservation		
Project name	Promoting Community Conservation Resilience		
Country of implementation	Chile, Colombia, Democratic Republic of Congo, Ethiopia, Georgia, Ghana, India, Iran, Kenya, Kyrgyzstan, Malaysia, Nepal, Panama, Paraguay, Russia, Solomon Islands, Samoa, Sri Lanka, South Africa, Tajikistan, Tanzania, Uganda		
Implementing agency	Global Forest Coalition - Paraguay		
Political project partner	none		
Project start	01.03.2015	Project end	30.04.2019
Project IKI budget	€2,158,960.08	Project budget from non-IKI sources	€15,000.00

Project description

With the project "Promoting Community Conservation Resilience", the Global Forest Coalition (GFC) set itself the task of contributing to the implementation of the Aichi Targets of the Convention on Biological Diversity (CBD) under the umbrella of the United Nations (UN) by providing policy advice on effective and appropriate forms of support for community conservation and restoration initiatives. The project was implemented from March 2015 to April 2019 with an International Climate Initiative (Internationale Klimaschutzinitiative, IKI) project funding of 2,158,960.08 euros (EUR) and an external grant of 15,000.00 EUR from the Christensen Fund.

The main beneficiary target groups were indigenous peoples and local communities involved in collective biodiversity conservation and restoration initiatives. In 22 countries, the project tested, applied and further improved a participatory assessment methodology that enables these communities to identify, analyse and document the resilience of their own biodiversity conservation initiatives and approaches, as well as the policies and laws that support them. Other target groups were biodiversity policy makers and funding agencies, especially at the international level.

The project's outcome was to achieve significantly more and more appropriate legal, political, financial and other forms of recognition and support for the conservation initiatives of communities that reflect the beliefs and priorities of these communities themselves.

The intended outcome was to be achieved through three outputs:

1. representatives of indigenous peoples and local communities should be trained in the use of a participatory method for assessing the resilience of their conservation activities, and then support at least 60 communities in conducting such an assessment.
2. the preliminary results of the participatory assessments of the resilience of communities' conservation activities should be reviewed at two global multi-stakeholder conferences and documented in reports.
3. the main results of the community conservation resilience assessments should be used as the basis for an active outreach and advocacy campaign to achieve greater and more appropriate support for community conservation.

Evaluation findings

The project "Promoting Community Conservation Resilience" is a highly relevant project. It can make a high contribution to capacity building in terms of creating essential conditions for biodiversity conservation. It is highly consistent with the biodiversity strategies of the countries in which it has been active. The high uptake of the project's services demonstrates the high degree of correspondence between the project's results and the needs and acceptance of the target groups.

The effectiveness of the project can be rated as very high, as the intended outcome and the planned outputs were achieved or exceeded to a large extent on the basis of the indicators used.

It is also a highly efficient project. According to the target-performance comparison, the project measures and the personnel structure are cost-efficient in relation to the output achieved. The actual costs deviate only marginally from the financial planning. Slightly increased costs for external services could be compensated by savings in print materials and travel costs. All measures were necessary to achieve the project objectives.

A high impact can also be assumed. As a result of the vulnerability assessments and trainings carried out, the resulting measures on the ground and the impacts achieved at the political level, a substantial indirect contribution to the expansion of carbon stocks in the project area, the increase in the resilience of local communities to future climate events, the reduction in the vulnerability of ecosystems and positive socio-economic impacts can be assumed.

The sustainability of the project is rated good to satisfactory. The changes in policies achieved will have a lasting impact on the conservation activities of indigenous peoples and local communities and the conservation of biodiversity in general. Their conservation initiatives have proven to be sustainable, in the sense that they can often continue without ongoing external financial support. However, this is only possible where the land use rights of indigenous peoples and local communities are recognised and where there is adequate provision of public services. In addition, it can be assumed that political and economic developments in some countries negatively influence the sustainability of project results.

Finally, the coherence, complementarity and coordination of the project can be rated as still good, and the quality of planning and steering as good.

Lessons learned and recommendations

With the project "Promoting Community Conservation Resilience", the GFC has implemented a very successful project. The combination of capacity building on the ground and lobbying at the international level is to be highlighted as a key strength and success factor. On the one hand, this resulted in increased motivation and profound impacts for the conservation of indigenous peoples and local communities. On the other hand, the knowledge gained and products generated in the course of the project resulted in greater political attention, which has an impact on international political processes. On the other hand, no pronounced weaknesses of the project can be identified.

The Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, BMU) / the IKI is recommended to further promote such global projects for capacity building and political advocacy. In this context, attention should also be paid to the close monitoring of activities on the ground by the respective German political representations.

GFC is recommended to pay more attention to the implementation of conservation measures by indigenous peoples and local groups in future projects. It should also be ensured that sufficient time is available for the consolidation of their activities.

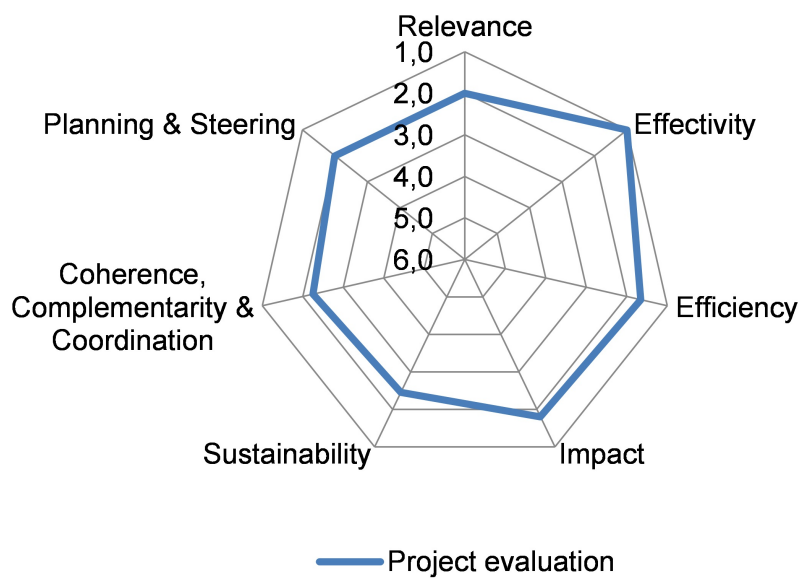


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBE SCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

In den letzten Jahren wird die unverzichtbare Rolle von Schutzinitiativen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften für den weltweiten Erhalt der biologischen Vielfalt zunehmend anerkannt. Eine Reihe juristischer Überprüfungen (legal reviews) kam 2012 zu dem Schluss, dass es in allen Regionen der Welt positive Trends hin zu einer größeren Anerkennung und Unterstützung von gemeinschaftlichen Schutzinitiativen gab, nichtsdestotrotz aber viele dieser Initiativen unter externen und internen Bedrohungen, einschließlich mangelnder rechtlicher Anerkennung, groß angelegter Entwicklungsinitiativen, Landerwerb sowie Erosion traditioneller Werte und Governance-Systeme, litten. Konventionelle Programme zur Unterstützung der biologischen Vielfalt berücksichtigten noch zu oft nicht die traditionellen Praktiken, die Governance-Systeme und das Wissen indigener und anderer traditioneller Gemeinschaften, die gestärkt und geschützt werden sollten, wenn ihre Initiativen widerstandsfähig bleiben sollen.

Insbesondere seit der Einrichtung der Ad-hoc-Arbeitsgruppe zu Artikel 8(j) hat das Regime der Konvention zur biologischen Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) unter dem Dach der Vereinten Nationen (United Nations, UN) den Wert des traditionellen Wissens und der gewohnheitsmäßigen Schutz- und nachhaltigen Nutzungspraktiken indigener Völker und lokaler Gemeinschaften zunehmend anerkannt. Diese Anerkennung hatte jedoch noch nicht zu einer ausreichenden Unterstützung in der Praxis geführt, was zum Teil auf eine unzureichende Verbindung zwischen den Arbeitsprogrammen der CBD, den Diskussionen über geeignete Anreizmechanismen (Aichi-Ziel 3 des CBD-Strategieplans) und der Finanzierung des Erhalts der biologischen Vielfalt zurückzuführen war. Die identifizierte Herausforderung bestand darin, sicherzustellen, dass Anreizmechanismen und Unterstützungssysteme strategisch darauf ausgerichtet sind, die von den Gemeinschaften selbst identifizierten Hauptbedrohungen für die Resilienz ihrer Naturschutzaktivitäten anzugehen.

Die meisten Bedarfsermittlungsprozesse, die es vor 2015 gab, konzentrierten sich nur auf die Bedürfnisse der nationalen Regierungen und nicht auf die Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften. Es gab nur wenige partizipative Bottom-Up-Analysen, die von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften selbst durchgeführt wurden, um herauszufinden, welche Art der Unterstützung für ihre Initiativen sie für am besten geeignet und effektiv halten. Indigene Völker und lokale Gemeinschaften verfügten immer noch nicht über ausreichende Kapazitäten, um effektiv an multilateralen Verhandlungen zum Klimawandel, zur Finanzierung der biologischen Vielfalt und zu Anreizmechanismen teilzunehmen, was teilweise auf den technischen Ablauf dieser Prozesse zurückzuführen ist.

In anderen internationalen Regimen, die Einfluss auf die Biodiversitätspolitik haben und Finanzmittel für den Biodiversitätsschutz generieren könnten, wie z.B. die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) und die UN-Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC), war die Anerkennung des gemeinschaftlichen Schutzes noch im Entstehen begriffen oder fehlte weitgehend. Daher gab es einen Bedarf, sicherzustellen, dass die Anerkennung von gemeinschaftlichem Schutz und traditionellem Wissen auch in diese politischen Entscheidungsprozesse einbezogen wird.

Mit dem Projekt „Förderung von Naturschutz und Resilienz in Gemeinden“ hat sich die Global Forest Coalition (GFC) die Aufgabe gestellt, einen Beitrag zur Umsetzung der Aichi-Ziele der CBD zu leisten, indem es Politikberatung zu effektiven und angemessenen Formen der Unterstützung für Schutz- und Wiederherstellungsinitiativen von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften bereitstellt. Das Projekt wurde von März 2015 bis April 2019 mit einer Internationale Klimaschutzinitiative (IKI)-Projektsomme von 2.158.960,08 Euro (EUR) sowie einer externen Förderung des Christensen Fund in Höhe von 15.000,00 EUR durchgeführt.

Die wichtigsten begünstigten Zielgruppen waren indigene Völker und lokale Gemeinschaften, die in kollektive Initiativen zur Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt eingebunden sind. Das Projekt hat in 22 Ländern eine partizipative Bewertungsmethode getestet, angewendet und weiter verbessert, die diese Gemeinschaften befähigt, die Resilienz ihrer eigenen Initiativen und Ansätze zum Schutz der biologischen Vielfalt sowie der sie unterstützenden Politiken und Gesetze zu identifizieren, zu analysieren und zu dokumentieren. Weitere Zielgruppen waren Entscheidungsträger*innen aus der Biodiversitätspolitik und Förderorganisationen, insbesondere auf internationaler Ebene.

Das Projekt und seine Methodik wurden von einem Zusammenschluss aus Organisationen indigener Völker (Indigenous Peoples' Organizations, IPOs) und anderen Organisationen, die indigene Völker und lokale Gemeinschaften vertreten oder eng mit ihnen zusammenarbeiten, umgesetzt. Die Durchführungsorganisation (DO) GFC selbst ist ein Zusammenschluss von 99 IPOs und Nichtregierungsorganisationen (Non-Governmental Organisations, NGOs) aus 65 verschiedenen Ländern. Zu den strategischen Partnern der Initiative für die Resilienz des Naturschutzes von Gemeinschaften (Community Conservation Resilience Initiative, CCRI) gehörten eine Reihe von wichtigen Netzwerken und Koalitionen von NGOs und IPOs, die die Rechte der Gemeinschaften beim Schutz der biologischen Vielfalt verteidigen und fördern: Die Internationale Allianz der Stammes- und indigenen Völker der Tropenwälder (International Alliance of Tribal and Indigenous Peoples of the Tropical Forests), das Koordinationskomitee für die indigenen Völker Afrikas (Indigenous Peoples of Africa Coordinating Committee), Naturgerechtigkeit (Natural Justice) und die CBD Alliance.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Das Projekt verfolgte das Outcome, deutlich mehr und angemessenere rechtliche, politische, finanzielle und sonstige Formen der Anerkennung und Unterstützung der Naturschutzinitiativen von Gemeinschaften zu erreichen, die die Empfehlungen und Prioritäten der Gemeinschaften selbst widerspiegeln. Das Outcome wurde ex-ante durch die folgenden vier Indikatoren operationalisiert:

1. Bis Dezember 2018 sind mindestens sieben Hinweise auf zentrale Projektforderungen in schriftlichen Eingaben und Interventionen bei zwischenstaatlichen politischen Prozessen und/oder damit verbundenen nationalen oder regionalen politischen Entscheidungsprozessen enthalten.
2. Bis Dezember 2018 liegen mindestens zwei neue Beschlüsse oder andere offizielle Dokumente der Vertragsstaatenkonferenz der CBD vor, die die wichtigsten Empfehlungen des globalen Berichts zur Bewertung der Resilienz von Gemeinschaften im Bereich des Naturschutzes hinsichtlich einer wirksamen und angemessenen Unterstützung berücksichtigen.
3. Bis März 2019 sind mindestens zwei neue Beschlüsse, Abkommen, Berichte oder andere Instrumente, die die Empfehlungen der Bewertung der Resilienz von Gemeinschaften im Bereich des Naturschutzes berücksichtigen, von mindestens einem anderen zwischenstaatlichen Forum als der CBD angenommen worden.
4. Bis März 2019 gibt es mindestens zwei neue Initiativen zur Unterstützung des Naturschutzes von Gemeinschaften im Einklang mit den Empfehlungen der Bewertung der Resilienz von Gemeinschaften im Bereich des Naturschutzes durch relevante multilaterale und/oder bilaterale Geber.

Das avisierte Outcome sollte mit drei Outputs angestrebt werden, die durch jeweils zwei Indikatoren operationalisiert wurden:

1. 200 Vertreter*innen von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften wurden in der Anwendung der partizipativen Methode zur Bewertung der Resilienz der Naturschutzaktivitäten von Gemeinschaften geschult und haben mindestens 60 Gemeinschaften bei der Durchführung einer Bewertung unterstützt.
2. Die wichtigsten vorläufigen Ergebnisse von mindestens 60 partizipativen Bewertungen der Resilienz der Naturschutzaktivitäten von Gemeinschaften wurden auf zwei globalen Multi-Stakeholder-Konferenzen überprüft und in zwei globalen Berichten dokumentiert.
3. Die Hauptergebnisse der Bewertungen der Resilienz von Gemeinschaften im Bereich des Naturschutzes wurden als Grundlage für eine aktive Öffentlichkeitsarbeits- und Interessenvertretungskampagne genutzt, um mehr und angemessenere Unterstützung für den Naturschutz von Gemeinschaften zu erreichen.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine Ex-Post Evaluierung zwei Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der IKI-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel, eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas können die Projekte gemäß den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit einer Vertreter*in der DO sowie vier Vertreter*innen von Institutionen, die als nationale Partner für die Projektimplementierung in vier verschiedenen Ländern fungierten, ergänzt. Die Interviewpartner*innen sind sehr eng an den indigenen Gruppen und lokalen Gemeinschaften, die sie vertreten und unterstützen, und hatten einen sehr guten Überblick über deren Aktivitäten und Bedürfnisse.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen Hinweise zur wirkungsorientierten Projektplanung und zum Monitoring der IKI sowie die IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung bzw. Durchführung mit einbezogen.

Diese Evaluierung basiert auf Primär- und Sekundärquellen. Neben den Interviews wurden Basisdokumente wie der Projektvorschlag (PV), Zwischenberichte (ZB), Schlussberichte (SB) und Verwendungsnachweise (VN) sowie die Projektwebsite und Veröffentlichungen, die im Rahmen des Projekts entstanden sind, als wesentliche Datenquellen herangezogen. Die Datenqualität wird insgesamt als gut und dem Umfang des Evaluierungsvorhabens angemessen bewertet.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,0

LF1.1: Das Projekt zielt darauf ab, zur Umsetzung der Aichi-Ziele der CBD beizutragen, indem es politische Beratung zu wirksamen und angemessenen Formen der Unterstützung von Initiativen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften zur Erhaltung und Wiederherstellung der Natur anbietet. Dazu hat das Projekt eine partizipative Bewertungsmethode getestet, angewendet und weiter verbessert, die indigene Gruppen und lokale Gemeinschaften befähigt, die Resilienz ihrer eigenen Initiativen und Ansätze zum Schutz der biologischen Vielfalt sowie der sie unterstützenden Politiken und Gesetze zu identifizieren, zu analysieren und zu dokumentieren. Damit kann das Projekt einen hohen Beitrag zum Kapazitätsaufbau im Sinne der Schaffung wesentlicher Voraussetzungen für den Erhalt der Biodiversität leisten. Zum einen werden bei denjenigen indigenen Gruppen und lokalen Gemeinschaften, welche die partizipative Bewertungsmethode im Rahmen des Projekts kennenlernen und anwenden, ebenso wie bei Institutionen, die sie unterstützen, Wissen und Kompetenz zum Erhalt der Biodiversität aufgebaut und im Sinne des Empowerment auch Motivation, zum anderen gibt es ein hohes Multiplikationspotenzial sowohl im Hinblick auf die Beeinflussung politischer Entscheidungsträger*innen und -prozesse als auch bezüglich der Übernahme des durch das Projekt generierten Wissens durch andere indigene Gruppen und lokale Gemeinschaften. Auch wenn dies nicht avisiert wurde, kann das Projekt damit auch einen hohen Beitrag zum Kapazitätsaufbau im Sinne der Schaffung wesentlicher Voraussetzungen für die Erhöhung der Resilienz von Ökosystemen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels und den Erhalt natürlicher Kohlenstoffsenken leisten, da die Aktivitäten zum Erhalt der Biodiversität hierfür komplementäre Wirkung entfalten.

LF1.2: Das Projekt stimmt in hohem Maße mit den Biodiversitätsstrategien der Länder, in denen es aktiv war, überein. Alle 22 in das Projekt einbezogenen Länder (Äthiopien, Chile, Demokratische Republik Kongo, Georgien, Ghana, Indien, Iran, Kenia, Kirgistan, Kolumbien, Malaysia, Nepal, Panama, Paraguay, Russland, Salomonen, Samoa, Sri Lanka, Südafrika, Tadschikistan, Tansania, Uganda) sind CBD-Vertragsstaaten und haben als solche ihre Absicht bekundet, im Rahmen der Umsetzung des Strategischen Plans und der Aichi-Ziele die traditionellen Naturschutzpraktiken indigener Völker und lokaler Gemeinschaften zu unterstützen.

LF1.3: Im Mittelpunkt des Projekts steht die Ermittlung und Förderung der Interessen der Zielgruppen indigene Völker und lokale Gemeinschaften, welche in gemeinsame Initiativen zum Schutz und zur Wiederherstellung der Biodiversität involviert sind. Darüber hinaus sind politische Entscheidungsträger und Förderorganisationen weitere wichtige Zielgruppen, weil sie solche Initiativen fördern wollen, es aber vor Projektbeginn nur wenige Erkenntnisse dazu gab, welche förderlichen Umgebungen, Anreizmechanismen und anderen Arten der Unterstützung am angemessensten und effektivsten dafür sind. Dass die Ergebnisse des Projekts in hohem Maße mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppen übereinstimmen, wird sowohl durch die interviewten Zielgruppenvertreter*innen als auch ex-post durch die starke Inanspruchnahme der Projektleistungen unterstrichen.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	2,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	1,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	1,0
Gesamtnote Effektivität			1,0

LF2.1: Das avisierte Outcome "Deutlich mehr und angemessenere rechtliche, politische, finanzielle und

sonstige Formen der Anerkennung und Unterstützung der Naturschutzinitiativen von Gemeinschaften, die die Empfehlungen und Prioritäten der Gemeinschaften selbst widerspiegeln" ist aus heutiger Sicht realistisch, da alle Outcomeindikatoren und auch alle Outputindikatoren zu mindestens 100% erreicht wurden. Die Evaluierung legt nahe, dass das Ambitionsniveau der Indikatoren nicht zu niedrig angesetzt wurde. Vielmehr begünstigten der gewählte Projektansatz und Multiplikatoreffekte, die stärker ausfielen als ursprünglich angenommen, die Erreichung bzw. Übererfüllung des Outcomes.

LF2.2: Das avisierte Outcome wurde auf Basis der vier Outcomeindikatoren (siehe Annex 5.2 mit den durch die Indikatoren definierten Soll-Zielen) deutlich übertroffen: (1) Outcomeindikator 1 wurde deutlich übertroffen: Verweise auf zentrale Projektforderungen wurden in 22 formelle Eingaben und 20 mündliche Beiträge von GFC und anderen Projektpartnern an die CBD und andere zwischenstaatliche politische Prozesse aufgenommen. Die Forderungen des Projekts spiegelten sich in mehreren nationalen Biodiversitätspolitik und -vorschriften wider. (2) Outcomeindikator 2 wurde deutlich übertroffen: Fünf Beschlüsse der CBD Vertragsstaatenkonferenz (Conference of Parties, COP) 13 und 17 Beschlüsse der CBD COP 14 enthalten Bestimmungen, die stark mit den Empfehlungen der CCRI für politische Entscheidungsträger in Einklang stehen. (3) Outcomeindikator 3 wurde deutlich übertroffen: Insgesamt 16 Entscheidungen anderer zwischenstaatlicher Foren als der CBD spiegeln die Empfehlungen der Bewertung der Resilienz der Naturschutzaktivitäten von Gemeinschaften wider. (4) Outcomeindikator 4 wurde vollständig erreicht: Zwei neue Initiativen zur Unterstützung des Naturschutzes von Gemeinschaften wurden eingerichtet: eine neue Partnerschaft zwischen der Generaldirektion Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung der Europäischen Kommission (Directorate-General for International Cooperation and Development, EU DEVCO) und fünf internationalen Frauennetzwerken, die darauf abzielt, die Rolle der Frauen beim Naturschutz von Gemeinschaften in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der CCRI-Bewertungen zu stärken, sowie eine neue Partnerschaft zum Aichi-Ziel 11, das die Förderung von Gebieten und Bereichen indigener Völker und solcher, die von Gemeinschaften erhalten werden (Indigenous Peoples' and Community Conserved Territories and Areas, ICCAs) und anderer wirksamer gebietsbezogener Schutzmechanismen (Other Effective Area-based Conservation Mechanisms, OECM) sowie eine verstärkte Beteiligung von Gemeinschaften an der Verwaltung von Schutz- und Erhaltungsgebieten zum Ziel hat.

LF2.3: Das Projekt hat seine drei Outputziele auf Basis zweier jeweils zugehöriger Indikatoren (siehe Annex 5.2 mit den durch die Indikatoren definierten Soll-Zielen) deutlich übertroffen:

(1.1) Outputindikator 1.1 wurde deutlich übertroffen: Bis April 2019 haben insgesamt 772 Vertreter*innen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften an globalen, regionalen und (sub-)nationalen Veranstaltungen zum Kapazitätsaufbau und zur Ausbildung teilgenommen, wo sie in der Anwendung der partizipativen Methodik und allgemeinen Strategien zur Interessenvertretung geschult wurden (160 im Jahr 2015, 270 im Jahr 2016, 282 im Jahr 2017 und 60 im Jahr 2018). Diese Vertreter*innen haben insgesamt 68 Gemeinschaften bei der Umsetzung von Bewertungen der Resilienz ihrer Naturschutzaktivitäten unterstützt. (1.2) Outputindikator 1.2 wurde deutlich übertroffen: Insgesamt 68 Gemeinschaften in 22 Ländern haben eine partizipative Bewertung der Resilienz ihrer Naturschutzaktivitäten abgeschlossen.

(2.1) Outputindikator 2.1 wurde übertroffen: Im Jahr 2015 wurde ein globaler Überblicksbericht über die ersten 33 Bewertungen in 10 verschiedenen Ländern erstellt. Der zweite globale Übersichtsbericht mit 35 Bewertungen in 12 verschiedenen Ländern wurde im Juni 2018 veröffentlicht. (2.2) Outputindikator 2.2 wurde vollständig erreicht: Die erste globale Konferenz zur Förderung des Naturschutzes von Gemeinschaften wurde vom 31. August bis 4. September 2015 in Durban, Südafrika, durchgeführt. Die zweite Konferenz fand vom 4. bis 8. Juli 2018 in Montreal, Kanada, statt.

(3.1) Outputindikator 3.1 wurde deutlich übertroffen: Es wurde eine Interessenvertretungskampagne durchgeführt, die Folgendes umfasste: 19 Parallelveranstaltungen zu Konferenzen und vier Pressekonferenzen wurden durchgeführt, 12 Briefing-Papiere mit Empfehlungen für politische Entscheidungsträger*innen erstellt sowie zwei Artikel mit Peer-Review in einer wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht. Zwei weitere Artikel waren zum Berichtszeitpunkt im Reviewprozess. Darüber hinaus gab es 22 formelle Eingaben an die CBD und andere zwischenstaatliche Politikprozesse, 12 Online-Fotoessays, acht Posterausstellungen und vier Fotoausstellungen. (3.2) Outputindikator 3.2 wurde vollständig erreicht: Im Laufe des Projekts hat die GFC eine Reihe von Öffentlichkeitsarbeits- und Kommunikationsinstrumenten zur Förderung und zum Austausch von Informationen über die CCRI entwickelt, darunter 14 Medien-/Presseveröffentlichungen, 12 Interviews im öffentlichen Fernsehen, 16

Videos, 15 Radiointerviews, neun Meinungsartikel, die in den Mainstream-Medien veröffentlicht wurden, 28 Blogs, eine Online-Fotobibliothek, 12 Fotoessays und eine Serie von Testimonials über die Naturschutzaktivitäten von Gemeinschaften sowie zwei Sonderausgaben des Magazins der GFC „Forest Cover“ über die Ergebnisse der CCRI. Über die CCRI wurde während der Projektlaufzeit in mehr als 30 führenden Medien berichtet, darunter in der Deutsche Welle, dem Guardian und dem Telesur. Die Präsenz in den sozialen Medien umfasste zwei Beiträge täglich für Twitter, etwa drei Beiträge pro Woche auf Instagram und einen Beitrag täglich auf Facebook.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	1,0
Gesamtnote Effizienz			1,7

LF3.1: Das Projekt zielt darauf ab, zur Umsetzung der Aichi-Ziele der CBD beizutragen, indem es politische Beratung zu wirksamen und angemessenen Formen der Unterstützung von Initiativen von Gemeinschaften zur Erhaltung und Wiederherstellung der Natur anbietet. Direkte Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen, zur Anpassung an den Klimawandel bzw. zum Erhalt der Biodiversität waren nicht avisiert, dementsprechend kann deren Kosteneffizienz nicht bewertet werden.

Die Projektmaßnahmen und die Personalstruktur sind dem Soll-Ist-Vergleich zufolge in Relation zum erreichten Output kosteneffizient. Die tatsächlichen Kosten weichen nur marginal von der Finanzplanung ab. Leicht erhöhte Kosten für externe Dienstleistungen wie Fotografie, Grafikdesign und Videoproduktion, die aus der Entscheidung resultierten, weniger Printmaterialien zu produzieren, sondern größere Berichte stärker über Soziale Medien zu streuen und verstärkt kurze virtuelle Materialien, wie z.B. Online-Foto-Essays zu launchen, wurden insbesondere durch Einsparungen bei Druck und Papier ausgeglichen. Darüber hinaus ermöglichte die geschickte zeitliche Verbindung von Projekttreffen mit wichtigen ohnehin besuchten Großveranstaltungen, beispielsweise der UN bzw. CBD, dass Kosten für Flugreisen eingespart werden konnten.

LF3.2: Alle Maßnahmen des Projekts waren für die Erreichung seiner Ziele erforderlich. Es gibt keine Hinweise, dass Maßnahmen nicht erforderlich waren. Während viele der Gemeinschaften, die an dem Projekt teilgenommen haben, ihre Naturschutzinitiativen in der Vergangenheit mit bescheidener Unterstützung von außen aufrechterhalten konnten, hatten sie nicht die Fähigkeit, eine Bewertung der Resilienz ihrer Naturschutzinitiativen durchzuführen, geschweige denn, die Ergebnisse dieser Bewertungen in einem internationalen politischen Prozess wie der CBD zu kommunizieren. Generell gibt es im Nichtregierungssektor in Entwicklungsländern einen großen Mangel an Unterstützung für Öffentlichkeitsarbeit und Aktivitäten zur Interessenvertretung. Die meisten Mittel, die von der internationalen Gebergemeinschaft für soziale Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen in Entwicklungsländern zur Verfügung gestellt werden, sind für die praktische Umsetzung von Projekten zur nachhaltigen Entwicklung vor Ort und nicht für politische Analysen und Lobbyarbeit vorgesehen. Dies legt eine hohe Allokationseffizienz nahe.

LF3.3: Die Nutzung der Projektleistungen durch die Zielgruppe liegt deutlich oberhalb der Erwartungen. Während beispielsweise mindestens 200 Vertreter*innen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften an Veranstaltungen zum Kapazitätsaufbau und Training teilnehmen sollten, wurden 772 Teilnehmer*innen erreicht. Und statt der avisierten 60 Gemeinschaften aus 20 Ländern haben 68 Gemeinschaften aus 22 Ländern eine partizipative Bewertung der Resilienz ihrer Naturschutzinitiativen absolviert. Auf Basis der geführten Interviews kann davon ausgegangen werden, dass die indigenen Gruppen und lokalen Gemeinschaften, deren Vertreter*innen in das Projekt involviert waren, aufgebautes Wissen sowie erworbene Kompetenzen und Motivation im Zeitraum der Evaluierung weiterhin in hohem Maße nutzen. Auch die DO nutzt die im Projekt gewonnenen Erfahrungen weiterhin und bemüht sich um die Einwerbung weiterer Mittel, um den Projektansatz weiter anwenden zu können.

3.4 Impact

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impact	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	60 %	2,0
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	20 %	2,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	1,0
Gesamtnote Impact			1,8

LF4.1: Das Projekt zielt darauf ab, zur Umsetzung der Aichi-Ziele der CBD beizutragen, indem es politische Beratung zu wirksamen und angemessenen Formen der Unterstützung von Initiativen von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften zur Erhaltung und Wiederherstellung der Natur anbietet. Die direkte oder indirekte Reduktion von Treibhausgasemissionen wurde nicht angestrebt und kann daher auch nicht bewertet werden. Auch wenn das Projekt dies nicht avisiert hat, ist allerdings in Folge der durchgeführten Vulnerabilitätsbewertungen und Trainings, der daraus resultierenden Maßnahmen vor Ort sowie der erreichten politischen Aufmerksamkeit von einem substantiellen indirekten Beitrag zur Erweiterung der Kohlenstoffbestände im Projektgebiet, der Erhöhung der Resilienz lokaler Gemeinschaften gegenüber zukünftigen Klimaereignissen sowie der Verringerung der Vulnerabilität von Ökosystemen auszugehen. Auch bezüglich der Vergrößerung der Fläche von verbesserten bzw. geschützten Ökosystemen ist ein positiver indirekter Beitrag anzunehmen. Dieser kann allerdings nicht quantifiziert werden.

Hinsichtlich sozioökonomischer Wirkungen ist ebenfalls von einer substantiellen indirekten Wirkung auszugehen. Dies betrifft beispielsweise die Verbesserung der Möglichkeiten indigener Völker und lokaler Gemeinschaften, Einnahmen durch traditionelle Formen der Landwirtschaft und angepassten Tourismus zu erzielen. Insbesondere für Frauen konnten ihre Einnahmen durch im Zuge der Projektaktivitäten geschaffene Angebote gesteigert werden.

LF4.2: Die Auswirkungen des Projekts umfassen in hohem Maße nicht-intendierte positive Nebeneffekte. Diese bestehen insbesondere in der ideellen Stärkung der in die CCRI involvierten indigenen Völker und lokalen Gemeinschaften, die auch zu einem gestärkten kulturellen Selbstwertgefühl beigetragen hat. Zusätzlich wurden die analytischen und technischen Fähigkeiten der Zielgruppe zur Umsetzung von gendersensiblen Naturschutzaktivitäten gesteigert. Darüber hinaus fiel der erreichte Multiplikatoreffekt sehr viel größer aus, als beabsichtigt bzw. vorhergesehen. Dadurch wurden nicht nur die meisten Outputs übererfüllt, die Botschaften zur Interessenvertretung wurden zusätzlich von einer großen Zahl anderer Gruppen und Netzwerke verbreitet, was zu einer großen politischen Unterstützung der zentralen Empfehlungen der CCRI beitrug. Weiter nahmen in der Mehrzahl der Länder die Projektpartner zusätzlich zu den geplanten Aktivitäten eine gründliche Überprüfung der für den Schutz der Natur durch lokale Gemeinschaften relevanten Richtlinien und Gesetze vor und stießen so nationale Diskussionsprozesse an, die als eigenständiges Ergebnis über das Projekt hinauswirken.

Negative nicht-intendierte Nebeneffekte wurden im Rahmen der Evaluierung hingegen nicht bekannt.

LF4.3: Ein Scaling-Up des Projektansatzes im Projektgebiet wurde in hohem Maße erreicht. Gegenüber den ursprünglich geplanten mindestens 200 Vertreter*innen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften als Teilnehmer*innen von Veranstaltungen zum Kapazitätsaufbau und Training gab es 772 Teilnehmer*innen. Statt der avisierten mindestens 60 Gemeinschaften aus 20 Ländern haben 68 Gemeinschaften aus 22 Ländern eine partizipative Bewertung der Resilienz ihrer Naturschutzinitiativen absolviert.

Da das Projektgebiet prinzipiell alle Schwellen- und Entwicklungsländer umfasst, eine Replikation im Sinne einer weiteren geografischen Ausdehnung über das Projektgebiet hinaus also nicht möglich ist, wird dies nicht bewertet.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	2,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	2,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	3,0
Gesamtnote Nachhaltigkeit			2,5

LF5.1: Auch nach Projektende sind hohe Wirkungen weiterhin sichtbar. Die CCRI wurde als fortlaufender Prozess zur Stärkung der Naturschutzaktivitäten von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften und ihrer Unterstützung durch politische Entscheidungsträger*innen im Bereich der Biodiversität angelegt. Aufgrund der erreichten Multiplikatoreffekte wurden viele Empfehlungen von politischen Entscheidungsträger*innen und anderen Akteur*innen übernommen, die in der Folge die CBD und andere Politikprozesse wie UNFCCC beeinflusst haben. Die erreichten Veränderungen in Politiken werden einen lang anhaltenden Einfluss auf die Naturschutzaktivitäten von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften und die Erhaltung von Biodiversität im Allgemeinen ausüben. Lokale und indigene Naturschutzinitiativen haben sich als sehr nachhaltig erwiesen, in dem Sinne, dass sie häufig auch ohne andauernde externe finanzielle Unterstützung weitergeführt werden können.

LF5.2: Die nationalen Partner und Zielgruppen haben in hohem Maße die Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Dazu leisten die erweiterten Fähigkeiten der 772 im Rahmen des Projekts trainierten Mitglieder lokaler Gemeinschaften einen langfristigen Beitrag.

LF5.3: Die Projektergebnisse werden durch die nationalen Zielgruppen nach Projektende zumindest teilweise weiter genutzt und mit eigenen Mitteln weitergeführt. Die Naturschutzinitiativen der unterstützten lokalen Gemeinschaften sind häufig in der Lage, ihre Arbeit ohne andauernde externe finanzielle Unterstützung fortzusetzen. Dies gelingt allerdings nur dort, wo die Landnutzungsrechte indigener Völker und lokaler Gemeinschaften anerkannt werden und eine angemessene Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen, wie kostenlose bzw. bezahlbare Bildung für alle, Gesundheitsversorgung, Energie, Wasser, Abwasser- und Müllentsorgung, erfolgt. Die Arbeit zur Anerkennung von Landnutzungsrechten wird insbesondere im Rahmen des ICCA-Konsortiums fortgesetzt, das einer der wichtigsten Projektpartner war.

LF5.4: Mit diesem Kapazitätsentwicklungsprojekt verbundene ökologische und soziale Risiken sind nicht erkennbar, weshalb diese nicht bewertet werden.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass in manchen Ländern politische Risiken auftreten, welche die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse negativ beeinflussen. Naturschutzinitiativen und -praktiken indigener Völker und lokaler Gemeinschaften sind generell häufig bedroht, weil sie beispielsweise als ökonomischen Interessen im Wege stehend wahrgenommen werden.

Gerade aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie kann nicht ausgeschlossen werden, dass ökonomische Risiken eintreten, welche die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse in manchen Ländern negativ beeinflussen. Generell ist es problematisch, wenn sich der Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen verschlechtert oder teurer wird, beispielsweise aufgrund von Privatisierungen. In diesen Fällen sind Gemeinschaften häufig gezwungen, für mehr monetäres Einkommen zu sorgen, um ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen. Dies schafft oft Anreize zur Übernutzung natürlicher Ressourcen. Weiter besteht die Gefahr, dass die verstärkte Einbindung privatwirtschaftlicher Akteure ohne Biodiversitätsexpertise in sogenannte „naturbasierte Lösungen“ den bestehenden Konsens über die Notwendigkeit partizipativer, gemeinschaftsbasierter Naturschutzansätze untergräbt.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	3,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,3

LF6.1: Das Projekt war in hohem Maße komplementär zu anderen Vorhaben anderer Geber zur Unterstützung des Naturschutzes von Gemeinschaften und stimmte mit den Zielen solcher Initiativen überein. Die zentrale Rolle spielte dafür die ICCA Global Support Initiative, eine von der deutschen Bundesregierung, der Global Environment Facility (GEF) und dem United Nations Development Programme (UNDP) gebildete Partnerschaft zur Schaffung eines umfangreichen Fonds für Territorien und Gebiete, die von ICCAS geschützt werden. Eine wichtige Funktion der Initiative ist es gerade, ein Schirm für kohärente Projekte einer Vielzahl von Partnerinstitutionen zu sein, um durch Kapazitätsaufbau die Wahrnehmung, Unterstützung und Effektivität von ICCAS auf vielen Ebenen zu verbessern.

LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen gewährleisteten nur teilweise eine angemessene Koordination mit anderen Gebern. In den meisten Ländern gab es nur wenige direkte Kontakte zu anderen Initiativen und die lokalen Partner hatten Probleme, mit den deutschen Botschaften in Kontakt zu kommen. Nur mit der Global ICCA Support Initiative gab es eine enge und für beide Seiten fruchtbare Zusammenarbeit.

LF6.3: Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisteten eine angemessene Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen. Interesse wurde dem Projekt in den einzelnen Ländern insbesondere auf regionaler Regierungsebene, teilweise aber auch auf der Ebene der nationalen Regierungen entgegengebracht.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	2,0
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,0
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			2,0

LF7.1: Die ökologischen, sozialen, institutionellen und ökonomischen Rahmenbedingungen wurden adäquat analysiert und in der Planung adäquat berücksichtigt. Der PV enthält eine konsistente und schlüssige Interventionslogik mit realistischen Indikatoren für Outputs und Outcome. Alle Aktivitäten sind klar definiert und es liegt eine übersichtliche Budgetplanung vor. Die im PV aufgeführten Indikatoren für Outputs und Outcomes sind spezifisch, messbar, erreichbar, relevant, terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART) formuliert, aussagekräftig und mit vertretbarem Aufwand messbar. Die im Projektkonzept vorgeschlagene Zeitplanung konnte beibehalten werden. Lediglich kleinere Anpassungen im zeitlichen Ablauf wurden vorgenommen.

Es war die Absicht dieses Projekts zum Kapazitätsaufbau, indigene Völker und lokale Gemeinschaften durch die Durchführung einer Resilienzbewertung und das Training von Vertreter*innen zu befähigen, die Projektergebnisse in Eigenverantwortung weiterzuführen. Die Interviews mit Zielgruppenvertreter*innen legen nahe, dass dies gelingt. Es gab den Versuch, den Projektansatz zur Einwerbung weiterer Förderungen stärker an die IKI-Vorgaben regionaler bzw. lokaler Projekte anzupassen und Projektvorschläge mit einem Fokus auf Südostasien bzw. Zentralasien einzureichen. Dies ist jedoch nicht

gelingen, die Projektvorschläge wurden abgelehnt.

LF7.2: Das Projekt verfügte über ein adäquates Monitoringsystem. Die Entwicklung wurde ausgehend von Baseline-daten regelmäßig anhand der ursprünglich festgelegten Indikatoren beobachtet. Das Monitoringsystem wurde adäquat im Sinne rechtzeitigen adaptiven Managements genutzt. Dies schlägt sich darin nieder, dass das avisierte Outcome und alle Outputs erreicht bzw. übererfüllt sowie Zeit- und Kostenplan eingehalten werden konnten.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt weist ein hohes Replikationspotenzial auf, da sein Ansatz in allen Ländern mit indigenen Völkern und/oder lokalen Gemeinschaften, welche traditionelle Naturschutzpraktiken anwenden, anwendbar ist und einen konstruktiven Ansatz zur nachhaltigen Unterstützung der Zielgruppe darstellt. Das Projekt erhöht die Beiträge von Schwellen- und Entwicklungsländern zum CBD-Regime und schafft wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung. Dies wird durch die Erfüllung bzw. sogar mehrheitliche Übererfüllung der Outcome- und Outputindikatoren ex-post belegt.

Bei der angewandten Methode zur Bewertung der Resilienz von Naturschutzinitiativen lokaler Gemeinschaften und deren notwendiger Unterstützung handelt es sich um einen in hohem Maße innovativen Ansatz.

Aufgrund seiner Ausrichtung trägt das Projekt in hohem Maße zur Verbesserung der Fähigkeiten von lokalen und indigenen Gemeinschaften zum Monitoring der Entwicklung der Biodiversität bei. Durch die Bewertung der Resilienz von Naturschutzinitiativen und die dazu durchgeführten Trainings wurde ein Kapazitätsaufbau bei einer Vielzahl von Vertreter*innen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften erreicht.

LF8.2: Es gab keine Budgetdefizite oder -überschüsse gegen Projektende. Dass es solche nicht gab, hängt wesentlich mit der Qualität von Projektplanung und -management zusammen.

LF8.3: Da es sich um ein Kapazitätsentwicklungsprojekt handelt, ist das Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen nicht so beobachtbar, dass eine Bewertung dieser Frage sinnvoll möglich wäre.

LF8.4: Die Frage, ob es Konsequenzen für die Projektplanung und -umsetzung im Falle von Projektstartverzögerungen aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung gab trifft nicht zu.

LF8.5: Das Projekt zielt gerade darauf ab, die sozialen und Naturschutzinteressen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften zu vertreten und zu schützen. Da zudem die entsprechenden internen Vorgaben von GFC angewendet wurden, ist von einer in hohem Maße angemessenen Berücksichtigung sozialer und ökologischer Standards auszugehen.

LF8.6: Gender-Aspekte und benachteiligte Gruppen wurden in außergewöhnlich hohem Maße berücksichtigt. Zum einen richtet sich das Projekt mit der Zielgruppe indigene Völker an eine Gruppe, die häufig politisch übersehen oder gar bedroht wird. Zum anderen sind Gender-Aspekte ein zentraler Bestandteil der CCRI, was durch einen Anhang in ihrem Methodenkonzept ausführlich dokumentiert wird.

LF8.7: Die Erreichung der Indikatoren für Outcomes und Outputs wurde regelmäßig überprüft. Jährlich gab es ein projektinternes Treffen zur Evaluierung des Projektfortschritts. Zusätzlich wurde gegen Ende des Projekts eine externe Evaluation durchgeführt.

LF8.8: Das Durchführungskonstrukt zwischen Auftraggeber und DO wird von GFC als in hohem Maße geeignet für ein effizientes Arbeiten eingestuft. Die Kooperation wird als konstruktiv und angemessen bezeichnet.

LF8.9: Das Projekt hatte in außergewöhnlich hohem Maße Einfluss auf die Verbesserung von Kapazitäten sowie die Nutzung von Projektprodukten für die Formulierung von Strategien und Gesetzen. Insgesamt 772

Vertreter*innen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften nahmen an globalen, regionalen und (sub-)nationalen Veranstaltungen teil, in denen sie in der Anwendung der partizipativen Methodik und allgemeinen Interessenvertretungsstrategien geschult wurden. Diese Vertreter*innen unterstützten insgesamt 68 Gemeinschaften in 22 Ländern bei der Durchführung von gemeinschaftlichen Resilienzbewertungen. Die Ergebnisse dieser Bewertungen wurden in zwei Berichten zusammengefasst, die im September 2015 und im Juni 2018 veröffentlicht und auf zwei globalen Multi-Stakeholder-Konferenzen diskutiert, die im September 2015 in Durban, Südafrika, und im Juli 2018 in Montreal, Kanada, stattfanden. Weiter nahmen in der Mehrzahl der Länder die Projektpartner zusätzlich zu den geplanten Aktivitäten eine gründliche Überprüfung der für die Naturschutzaktivitäten lokaler Gemeinschaften relevanten Richtlinien und Gesetze vor, die als eigenständiges Ergebnis über das Projekt hinauswirken.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die Selbstevaluierungstabelle zeigt, dass die Bewertungen der Durchführungsorganisation GFC sich überwiegend mit den Evaluationsergebnissen decken. Vorhandene Unterschiede in der Bewertung einzelner Leitfragen weichen in nur einem Fall stärker als eine Notenstufe voneinander ab. Allerdings hat die GFC zu einer Reihe von Fragen, welche von der Evaluator*in benotet worden waren, selbst keine Benotung vorgenommen. Die zu diesen Fragen gegebenen verbalen Erläuterungen deuten darauf hin, dass die Intention der Frage teilweise missverstanden wurde.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Mit dem Projekt "Förderung von Naturschutz und Resilienz in Gemeinden" hat die GFC ein sehr erfolgreiches Projekt durchgeführt. Als wesentliche Stärke hervorzuheben ist die Kombination aus Kapazitätsaufbau vor Ort und Lobbyarbeit auf internationaler Ebene, die einen wesentlichen Erfolgsfaktor darstellt. Dadurch wurden zum einen Motivation und Wirkungen für den Naturschutz von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften erreicht. Zum anderen resultierten aus den damit gewonnenen Erkenntnissen und Produkten politische Beachtung und Auswirkungen auf internationale politische Prozesse. Ausgeprägte Schwächen des Projekts sind hingegen nicht zu erkennen.

Dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) / der IKI wird empfohlen, derartige globale Projekte zum Kapazitätsaufbau und zur politischen Interessenvertretung weiter zu fördern, da hier mit einem vergleichsweise geringen Budget erhebliche Wirkungen erreicht werden konnten. Dabei sollte auch auf die interessierte Begleitung der Aktivitäten vor Ort durch die jeweiligen deutschen politischen Vertretungen hingewirkt werden.

Der DO ist zu empfehlen, bei zukünftigen Projekten der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen der indigenen Völker und lokalen Gruppen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Dies ist ein Ergebnis der Interviews mit Vertreter*innen von Institutionen, die als nationale Partner für die Projektimplementierung in den genannten Ländern fungierten und die darauf hinwiesen, dass zur Verfügung stehende Finanzierungen die Umsetzung von Maßnahmen, welche im Projekt identifiziert wurden, erleichtern würden. Auch sollte für die Konsolidierung der Aktivitäten der indigenen Gruppen und lokalen Gemeinschaften genügend Zeit zur Verfügung stehen. Eine gegenüber der Projektdauer von vier Jahren um etwa ein Jahr längere Projektlaufzeit wäre aus Sicht der Interviewpartner*innen wünschenswert.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
CBD	Convention on Biological Diversity
CCRRI	Community Conservation Resilience Initiative
COP	Conference of Parties
DAC	Development Assistance Committee
DO	Durchführungsorganisation
EM	Evaluierungsmanagement
EU DEVCO	Directorate-General for International Cooperation and Development
EUR	Euro
GEF	Global Environment Facility
GFC	Global Forest Coalition
ICCA	Indigenous Peoples' and Community Conserved Territories and Areas
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
IPO	Indigenous Peoples' Organizations
NGO	Non-Governmental Organisation
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
OECM	Other Effective Area-based Conservation Mechanisms
PV	Projektvorschlag
SB	Schlussbericht
SDGs	Sustainable Development Goals
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant, Terminiert
UN	United Nations
UNDP	United Nations Development Programme
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
VN	Verwendungsnachweis
ZB	Zwischenbericht

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Deutlich mehr und angemessenere rechtliche, politische, finanzielle und andere Formen der Anerkennung und Unterstützung der Naturschutzinitiativen von Gemeinschaften, die die Empfehlungen und Prioritäten der Gemeinschaften selbst widerspiegeln.	Mindestens sieben Hinweise auf zentrale Projektforderungen in schriftlichen Eingaben und Interventionen bei zwischenstaatlichen politischen Prozessen und/oder damit verbundenen nationalen oder regionalen politischen Entscheidungsprozessen bis Dezember 2018.	> 100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Mindestens zwei neue Beschlüsse oder andere offizielle Dokumente der Vertragsstaatenkonferenz der CBD, die die wichtigsten Empfehlungen des globalen Berichts zur Bewertung der Resilienz von Gemeinschaften im Bereich des Naturschutzes hinsichtlich einer wirksamen und angemessenen Unterstützung bis Dezember 2018 enthalten.	> 100%
	Bis März 2019 sind mindestens zwei neue Beschlüsse, Abkommen, Berichte oder andere Instrumente, die die Empfehlungen der Bewertung der Resilienz von Gemeinschaften im Bereich des Naturschutzes berücksichtigen, von mindestens einem anderen zwischenstaatlichen Forum als der CBD angenommen worden.	> 100%
	Mindestens zwei neue Initiativen zur Unterstützung des Naturschutzes von Gemeinschaften im Einklang mit den Empfehlungen der Bewertung der Resilienz von Gemeinschaften im Bereich des Naturschutzes durch relevante multilaterale und/oder bilaterale Geber bis März 2019.	100%
Output 1: 200 Vertreter*innen von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften, die in der Anwendung der partizipativen Methode zur Bewertung der Resilienz von Gemeinschaften beim Naturschutz geschult wurden und die mindestens 60 Gemeinschaften bei der Durchführung einer Bewertung unterstützt haben.	Mindestens 200 Vertreter*innen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften haben an den Veranstaltungen zum Kapazitätsaufbau und zur Ausbildung teilgenommen und die Ergebnisse genutzt, um die Bewertungs- und Fürsprachefähigkeit ihrer Gemeinschaften weiter zu stärken.	> 100%
	Mindestens 60 Gemeinschaften in mindestens 20 verschiedenen Ländern haben eine Bewertung der Resilienz der Gemeinschaft im Bereich des Naturschutzes initiiert.	> 100%
Output 2: Die wichtigsten vorläufigen Ergebnisse von mindestens 60 partizipativen Bewertungen der Resilienz von Gemeinschaften im Bereich des Naturschutzes wurden auf zwei globalen Multi-Stakeholder-Konferenzen überprüft und in zwei globalen Berichten dokumentiert.	Mindestens 60 Bewertungen der Resilienz von Gemeinschaften im Bereich des Naturschutzes wurden in zwei globalen Berichten dokumentiert.	> 100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Es wurden zwei globale Multi-Stakeholder- und Rechteinhaber-Konferenzen organisiert.	100%
Output 3: Die Hauptergebnisse der Bewertungen der Resilienz von Gemeinschaften im Bereich des Naturschutzes wurden als Grundlage für eine aktive Öffentlichkeitsarbeits- und Interessenvertretungskampagne genutzt, um mehr und angemessenere Unterstützung für den Naturschutz von Gemeinschaften zu erreichen.	Eine aktive Interessenvertretungskampagne, einschließlich der Organisation von mindestens 12 Side Events, Pressekonferenzen oder anderen öffentlichen Veranstaltungen, drei Fotoausstellungen und der Erstellung von mindestens sechs Briefing-Papieren und drei formellen schriftlichen Eingaben. Spezifischere Indikatoren waren die Organisation/Produktion von: 12 Side Events; 4 Pressekonferenzen oder andere öffentliche Veranstaltungen; 6 Informationspapiere, die die Auswirkungen der CCRI-Ergebnisse widerspiegeln; 2 begutachtete Artikel über das CCRI in wissenschaftlichen Zeitschriften; 3 formelle Eingaben bei internationalen politischen Prozessen, insbesondere der CBD; 3 Online-Fotoausstellungen mit Schwerpunkt auf nationalen Workshops und 1 Wanderausstellung.	> 100%
	Öffentlichkeitsarbeits- und Kommunikations-Tools, einschließlich Pressemitteilungen, soziale Medien, Online-Fotoausstellungen, Broschüren, Radiosendungen und kurze Videos.	100%

5.3 Theory of change

Es sind keine Angaben zur Theory of change getätigt worden.